



Im Thriller «The Life of David Gale» kämpft Kate Winslet als mutige Reporterin gegen die Todesstrafe.

David Gale hat nur noch kurze Zeit zu leben. Dabei ist der Mann mit den sanften Augen und der leisen Stimme vollkommen gesund. Gale bleiben nur noch vier Tage auf dieser Welt.

Der amerikanische Bundesstaat Texas hat ihn zum Tode verurteilt.

Dicke Mauern und Stacheldraht trennen den Sträfling von der Außenwelt. Im Gefängnis empfängt er die junge Reporterin Bitsey Bloom für ein Interview. Die Journalistin ist sofort fasziniert von diesem höflichen Mann.

David Gale ist kein gewöhnlicher Todeskandidat: Er war Professor für Philosophie und engagierte sich tatkräftig gegen die Todesstrafe in den USA. Viele Menschen bewunderten ihn, bis er eines Nachts eine Arbeitskollegin ermordete.

Kevin Spacey macht aus dem Titelhelden einen sympathischen, aber auch schwer durchschaubaren Mann. Ebenso überzeugend ist Kate Winslet als Reporterin. Die Schauspielerin zeigt, wie Bitsey Bloom eine Wandlung durchmacht: Zuerst ist die junge Journalistin nur auf eine heiße Story aus. Dann beginnt sie, an David Gales Schicksal Anteil zu nehmen.

Bitsey hat einen furchtbaren Verdacht: David ist gar kein Mörder, sondern das Opfer einer teuflischen Intrige. Soll er als prominenter Gegner der Todesstrafe für immer zum Schweigen gebracht werden? Soll ihn ausgerechnet jene Art von Strafe vernichten, für deren Abschaffung er sein Leben lang gekämpft hat?

Verzweifelt kämpft die Reporterin darum, die Unschuld von David Gale zu beweisen und seine Hinrichtung zu verhindern.

Ob sie den Wettlauf mit der Zeit gewinnt? Nur so viel sei verraten: Der Film will das Publikum berühren und zu Gedanken und Gesprächen über die Todesstrafe anregen.

- Thriller
- Philosophie
- Intrige

Die Gefangenenhilfsorganisation **Amnesty International** engagiert sich weltweit gegen die Todesstrafe. Begründung: Die Todesstrafe verstößt gegen das Menschenrecht auf Leben. Sie löscht die Persönlichkeit des Täters aus und schließt damit Reue, Besserung und Wiedergutmachung aus. Insgesamt stellte Amnesty International einen «Trend zu einer Welt ohne Todesstrafe» fest. Die Todesstrafe ist in 142 Ländern per Gesetz oder in der Praxis beendet. 2017 wurden weniger als 1000 Hinrichtungen und weniger als 2600 neue Todesurteile registriert. Vier Staaten waren für 84 Prozent aller bekannt gewordenen Hinrichtungen verantwortlich: der Iran, Saudiarabien, der Irak und Pakistan. Keine Daten gibt es für China, wo vermutlich Tausende hingerichtet wurden. In der Schweiz ist die Todesstrafe im zivilen Bereich seit 1942 abgeschafft, im Militärstrafgesetz seit 1992.

- Amnestie
- exekutieren

PRO: Was spricht für die Todesstrafe?

.....
.....
.....
.....

KONTRA: Was spricht gegen die Todesstrafe?

.....
.....
.....
.....